Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

144 (24.6.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 144. Donnerstag den 24. Juni 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

Genf, 23. Juni. Von 14 schweren Geschossen, die während einer dreiviertelstündigen nächtlichen Beschießung Stadt und Hafen von Dünkirchen trafen, wurden bedeutendere Verwüstungen in den reichsten Stadtteilen angerichtet, als bei den fünf früheren Bombardements. Die Zahl der toten und verwundeten Militärpersonen und Zivilisten wird auf 200 beziffert.

W.T.B. Berlin, 23. Juni. (Nicht amtlich.) Wie durch eidliche Aussagen von 15 deutschen Soldaten festgestellt ist, haben die Engländer am 18. Mai bei La Bassée in ihren Schützengräben eine Fahne mit den deutschen Farben aufgezogen und in deutschen Uniformen, bekleidet mit deutschen Helmen, Mänteln und Tornistern die deutschen Truppen angriffen.

W.T.B. London, 23. Juni. Nach einem Telegramm von Lloyds aus Fraserburgh (Grafschaft Aberdeen) ist der britische Dampfer Carisbrock, mit Weizen von Montreal nach Leith unterwegs, von einem Unterseeboot auf der Höhe von Kinnaird's Head versenkt worden. Die Besatzung ist in Fraserburgh angekommen.

W.T.B. London, 23. Juni. Das Reuter-Büro meldet aus New-York: Es ist eine neue Schrappnell-Industrie entstanden. Sie erhielt von den Regierungen in Europa Aufträge im Gesamtbetrag von 25 Millionen Geschossen.

W.T.B. London, 23. Juni. Die „Morning Post" meldet aus Washington, Bryan werde am 25. Juni in New-York sprechen, gegen die Versuche, Amerika in den Krieg zu ziehen, protestieren, und ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition verlangen. Außer ihm würden Deutsch-Amerikaner und Iren sprechen.

W.T.B. Lemberg, 23. Juni. (Nicht amtlich.) Ueber die Zurückeroberung von Lemberg berichtet ein Korrespondent: Nachdem die Armee Mackensen den Feind gestern im Norden erneut geschlagen hatte, und nachdem heute morgen die Südforts der während der Besetzungszeit neu geschaffenen starken Befestigungen erobert worden waren, haben die Russen in der Mittagstunde die galizische Hauptstadt geräumt. Mit dem Glockenschlage 12 zogen die Spitzen der verbündeten Armeen in das von zehnmonatlicher Fremdherrschaft befreite Lemberg ein, von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt, mit Blumen überschüttet, unter endlosen Jubelrufen auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland, dem jeder besonders Dank zum Ausdruck bringen möchte. Aeußerlich hat die Stadt nicht besonders gelitten, nur im Westen wütet ein ungeheuerer Brand, da die Russen vor ihrem Abzug den Bahnhof und alle benachbarten Fabriken, Petroleum- und Benzinlager in Brand gesteckt hatten. Während der letzten drei Tage hatte die Bevölkerung besonders schwer zu leiden. Alle Männer von 18—50 Jahren wurden festgenommen. Wer sich nicht rechtzeitig verstecken konnte, wurde von den Russen mitgeschleppt.

* Berlin, 24. Juni Verschiedenen Morgenblättern wird berichtet: Der sehr harte Kampf um Lemberg hat die Stadt unversehrt gelassen.

W.T.B. Wien, 23. Juni. (Nicht amtlich.) Es ist angeordnet worden, daß alle staatlichen Gebäude zur Feier der Wiedereroberung von Lemberg drei Tage lang beflaggt werden. Bei dem morgen im Stephansdome stattfindenden feierlichen Dankgottesdienste wird der Kaiser durch Erzherzog Karl Franz Josef vertreten sein. Die geplante Huldigung der Wiener Bevölkerung wird der Kaiser morgen um 11 Uhr vormittags in Schönbrunn entgegennehmen.

W.T.B. Konstantinopel, 24. Juni. Die Nachricht von der Erstürmung Lembergs verursachte im türkischen Publikum, sowie in der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie begeisterte Freude. Die ganze Stadt prangte bald in Flaggenschmuck.

* Berlin, 24. Juni. Das „Berl. Tageblatt" meldet: Die verbündeten Truppen verfolgen den zurückweichenden Feind in der Richtung des Bug.

* Berlin, 24. Juni. Verschiedenen Morgenblättern zufolge befürchtet man jetzt in Rußland einen Durchbruchsversuch der verbündeten Armeen an der Bsura, um den noch nicht besetzten Teil von Russisch-Polen mit Warschau einzunehmen.

Berlin, 24. Juni. Nach dem „Berliner Tagebl." haben die Berichte über Lemberg in Petersburg große Kundgebungen vor dem Palais des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch veranlaßt. Die Einberufung einer außerordentlichen Dumatagung und eines Kronrates stehe bevor. Die Verlegung der Residenz nach der Krim werde erörtert.

* Berlin, 24. Juni. Der „Morgenpost" zufolge mehren sich die Vorboten einer russischen Revolution. In Moskau seien bereits Offiziere auf der Straße verprügelt worden.

W.T.B. Christiania, 23. Juni. „Rjetsch" vom 17. Juni berichtet: Fünf zur Verbannung verurteilte sozialistische Reichsduma-Mitglieder sind per Schub nach Sibirien transportiert morden.

W.T.B. Rom, 23. Juni. (Nicht amtlich.) „Corriere d'Italia" veröffentlicht eine Kundgebung der Regierung der Republik San Marino, die besagt, daß die Republik sich mit allen Kräften in den Dienst der heiligen reinen Sache Italiens stellt.

Friede Sörensen. 16)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Aber nur wenige Minuten verharrte sie so. Dann raffte sie sich empor und las den Brief bis zu Ende durch.

„Liebe, teure Friede!

Es ist sonst nicht üblich, daß man selbst seine eigene Todesanzeige niederschreibt. Ich will jedoch gleich damit beginnen, damit Du diesen Brief nicht unwillig und ungelesen aus den Händen legst. Einem Sterbenden gönnt man ein letztes Wort, wenn man auch sonst Schweigen von ihm forderte. Und wenn Du diesen Brief in den Händen hältst, bin ich tot.

Ich weiß nicht, ob die Kunde zu Dir gedrungen ist von meinem Sturze mit dem Pferde. Vor zwei Monaten war es und ich bin durch diesen Sturz zum Krüppel geworden. Nun kann ich nicht mehr für meine Familie sorgen und habe mich selbst aus der Liste der Lebenden gestrichen. Vorher muß ich noch einmal zu Dir reden.

Friede, meine Seele hat die Deine festgehalten und ich weiß, Du konntest nicht loskommen von mir, wie ich nicht von Dir. In aller Not und Pein hat mich dieser Gedanke beglückt, obwohl es meine Schuld vergrößerte, daß Du einsam bliebst im Leben.

Ich folgte heimlich all Deinem Tun aus der Ferne und freute mich, daß Du in Deinem Lebenswerk Erfolg auf Erfolg häuftest. Bei uns gab es dafür Mißerfolge aller Art. Ich strebte rastlos vorwärts, um eine höhere Gehaltsstaffel zu erklimmen. Aber es ging langsam, sehr langsam. Und je größer die Kinder wurden, desto mehr kostete unser Hausstand. Unser Aeltester, Hans, ist Offizier geworden und er hat Lizzis leichten Sinn geerbt. Sein Zuschuß riß ein großes Loch in unseren Etat. Unsere pekuniäre Lage verschlimmerte sich von Jahr zu Jahr. Lizzi hatte nun durch Zufall erfahren, was ich längst wußte, daß Du Dir ein Vermögen erworben hast. Da sprach sie zuerst davon, sich mit Dir zu versöhnen — Dich um Hilfe anzugehen.

Ich verbot Lizzi jede Annäherung an Dich, nicht nur, weil ich die Erniedrigung nicht ertragen hätte, Almosen von Dir zu empfangen, sondern auch, weil ich wußte, daß wir uns nicht wiedersehen durften.

Dann kam das Unglück mit meinem Sturz. Ich bin genesen — aber meine Beine blieben gelähmt für immer. Was das heißen will für einen Menschen, dem nie ein Finger den Dienst versagte, der mit Leib und Seele Soldat ist, wie ich es war — vielleicht kannst Du mir das nachfühlen! Und das Schlimmste war, daß mir nun jede Hoffnung genommen war, unsere Verhältnisse zu verbessern. Ich mußte quittieren.

Daß wir von nun an ein anderes, sehr bescheidenes Leben führen mußten, war mir klar. Ich überlegte mir alles und wollte mit Lizzi beraten, wie wir uns einschränken könnten.

Heute morgen ließ ich sie rufen und sprach ihr von meinem beabsichtigten Sparsystem. Sie aber weigerte sich, darauf einzugehen, und sagte mir kurz und bündig, daß sie sich mit Dir versöhnen und Deine Hilfe in Anspruch nehmen wollte. Als ich mich wehrte, rief sie mir ins Gesicht, daß nur ich zwischen ihr und ihrer Schwester stehe — nur ich.

Dieses Wort durchleuchtete wie ein Blitz meine Seele. Mein Tod würde den Weg freimachen zu Dir, für Lizzi — und für meine Kinder.

Ja, Friede — für meine Kinder — für sie gehe ich mit Freuden den Weg ins dunkle Nichts. Ich weiß, Du bist zu großmütig, die Kinder entgelten zu lassen, was die Eltern Dir getan. Ich wußte auch, es hätte mich nur ein Wort gekostet, dann hättest Du uns Deine Hilfe geboten. Der Lebende durfte dies Wort

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

W.T.B. Mailand, 23. Juni. (Nicht amtlich.) „La Sera“ meldet: 200 junge Leute von der Republik San Marino sind als Freiwillige in die italienische Armee eingetreten.

W.T.B. Paris, 23. Juni. Hervé erklärt in einem Artikel der Guerre Sociale: Die unerwartete große Widerstandskraft der Zentralmächte mache alle Berechnungen zunichte. Man muß deshalb alle Mittel anwenden, um das Ende des Krieges zu beschleunigen. Hierzu sei vor allem nötig, daß Rußland weniger starrsinnig wäre und nicht zögere, die Intervention Rumäniens durch Gebietseinräumung herbeizuführen, denn der Besitz von Konstantinopel würde für Rußland eine genügende Entschädigung sein. Ferner müsse man ein Eingreifen Japans um jeden Preis herbeiführen. Es sei traurig, denken zu müssen, daß England die Bestimmungen des Bündnisses mit Japan längst zur Wirksamkeit gebracht hätte, wenn der Feind in England stünde und die englische Armee unfähig wäre, den Eindringling allein zu verjagen. Man scheint sich in den alliierten Staaten keine Rechenschaft darüber zu geben, wie sehr Frankreich wünsche, den deutschen Militarismus zu brechen, ohne einen neuen Winterfeldzug führen zu müssen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. Juni. (Einschränkung der Bierlieferung für die Zivilbevölkerung.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt die Heeresverwaltung die Beschlagnahme eines beträchtlichen Teiles der Biervorräte bei den Brauereien zwecks Lieferung an die Truppen im Felde. Die entscheidende Sitzung hierüber wird in den allernächsten Tagen im Kriegsministerium in Berlin gemeinschaftlich mit den Vertretern der Deutschen Brauindustrie stattfinden. Diese Maßnahme wird voraussichtlich einen großen Teil der jetzt schon kontingentierten und auf 60 % eingeschränkten Bierproduktion absorbieren, so daß jedenfalls für den allgemeinen Bierverschleiß nicht mehr wie 40 % zur Verfügung bleiben. Das wird zur Folge haben, daß die Brauereien ihre Lieferungen für den Konsum der Zivilbevölkerung nochmals ganz erheblich einschränken müssen.

Karlsruhe, 24. Juni. Wegen deutschfeindlicher Kundgebung wurden der Kupferschmied Valentin Hering aus Gerolshofen zu drei Monaten und der Stuhlmacher Anton Reinbold aus Lauf zu zwei Monaten Gefängnis von der Strafkammer verurteilt. Hering hatte die Unverschämtheit, in einer Wirtschaft ein Hoch auf Frankreich auszubringen und Reinbold unterhielt sich in französischer Sprache.

Heidelberg, 24. Juni. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Vertreter der Städte Stuttgart, Heilbronn, Pforzheim, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Darmstadt, Frankfurt und Mainz wurde eingehend die Frage der Milchversorgung der beteiligten Städte beraten. Nach eingehender Aussprache wurde, da die von verschiedenen Seiten versuchte weitere Steigerung der bestehenden Milchpreise als ungerechtfertigt bezeichnet werden muß, beschlossen, die vertretenen Stadtverwaltungen zu ersuchen, bei den zuständigen Stellen die Festsetzung von Höchstpreisen für Milch zu beantragen und zwar in der Höhe der zur Zeit in den einzelnen Städten tatsächlich geltenden Preise.

✱ Breisach, 24. Juni. Große Freude widerfuhr der Familie des Dreschbesitzers G. J. Müller in Königschaffhausen. Vor etwa 14 Tagen teilte die Familie den Tod ihres Sohnes Wilhelm mit, welcher ihr vom Felde gemeldet worden war. Dieser Tage erhielt nun die Familie eine Karte mit der Photographie des Totgesagten, auf welcher dieser seine baldige Genesung in einem Lazarett in Galizien mitteilt. Die Freude der Familie kann man sich denken.

— Obwohl in Deutschland in Friedenszeiten weit mehr Zucker erzeugt, als im Inland verbraucht wird, und als bald nach Ausbruch des Krieges ein Ausfuhrverbot für Verbrauchszucker erlassen wurde, herrscht zurzeit mancherorts Knappheit an Verbrauchszucker.

Um im Interesse der Verbraucher eine baldige und durchgreifende Besserung zu erreichen, wurde deshalb durch die Bundesratsverordnungen vom 27. Mai 1915

1. von dem für die Zuckerfabriken festgesetzten Kontingent weitere 15 Hundertteile zum Inlandsverbrauch zugelassen,

2. der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin die Berechtigung zur Enteignung etwaiger zu Spekulationszwecken zurückgehaltener Zuckermengen, die sie dann zu angemessenen Preisen in den Verkehr bringt, gegeben.

Zu letztgenanntem Zweck wurden auf 1. Juni alle im Inland befindlichen Lagerbestände von mindestens 50 Doppelzentnern festgestellt.

Damit ist getan, was von seiten der Regierung zurzeit geschehen konnte. Notwendig ist nun aber vor allem, daß auch der Verbraucher das Seine zur Besserung der Verhältnisse beiträgt, indem er sich während der nächsten Zeit unter allen Umständen darauf beschränkt, nur so viel Zucker einzukaufen, als er augenblicklich notwendig braucht. Gewiß empfiehlt es sich, Kirschen, Obst und andere Früchte so viel als nur möglich einzumachen; der hierzu benötigte Zucker darf jedoch unter den jetzigen Umständen erst dann gekauft werden, wenn tatsächlich mit dem Einmachen begonnen werden soll.

Wie die Verhältnisse heute liegen, besteht für den Verbraucher nicht der geringste Grund, größere Zuckermengen wochenlang zu Hause zu lagern. Infolge der von der Regierung getroffenen Maßnahmen wird das Angebot an Zucker in Bälde größer werden und der Preis des Zuckers voraussichtlich sinken. Die Entstehung einer wirklichen Zuckernot in Deutschland erscheint ausgeschlossen.

(Halbamtlich. — Karlsr. Ztg.)

Deutsches Reich.

Danzig, 23. Juni. Wie die „Danziger Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist Generaloberst v. Mackensen aus Anlaß seiner Siege in Galizien zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

* Berlin, 24. Juni. Aus Stockholm erfährt das „Berliner Tageblatt“, daß nach dem „Aftonbladet“ der norwegische Dampfer „Bergensfjord“ vorgestern in Kirkwall freigegeben worden sei, wo er 12 Stunden gelegen habe. Dieser kurze Aufenthalt in Kirkwall deute darauf hin, daß es sich nur um die gewöhnliche Schiffsinspektion gehandelt habe. Die norwegische Amerikalinie habe keine direkte Mitteilung erhalten, daß der frühere Staatssekretär Dernburg an Bord gewesen sei.

* Berlin, 23. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Luxemburg: In der Ortschaft Münchecker erkrankten nach dem Genuß von in verzinkten Eisenblech gefäßen hergestelltem Käse von einer Familie fünf Personen. Eine Tochter ist gestorben.

* Berlin, 24. Juni. Nach verschiedenen Morgenblättern wird in Niederbayern bereits mit der Ernte begonnen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Juni. Das „N. Wiener Tageblatt“ berichtet aus Rotterdam, daß Reuter seinem für Holland bestimmten Bericht über die Verhandlungen gegen Dewet hinzugefügt habe, der Gerichtshof werde im Anschluß an das Urteil ein Gnadengesuch der Regierung unterbreiten.

Verschiedenes.

— Zeitgemäße Erinnerungen an Blücher. Trotzdem Blücher kein Held in der Feder war, sind seine Gedanken stets originell und seine Urteile scharf und treffend; sie haben ihren Wert auch für unsere ernsten Tage nicht verloren! So schreibt u. a. der greise Feldmarschall am 24. Juni 1815 — also vor 100 Jahren — an seinen König: „Ich bitte allerunterthänigst, die Diplomatiker anzuweisen, daß sie nicht wieder verlieren, was der Soldat mit seinem Blut errungen hat. Dieser Augenblick ist der einzige und letzte, um Deutschland gegen Frankreich zu sichern. Ew. Majestät werden als Gründer von Deutschlands Sicherheit verehrt werden und auch wir werden die Früchte unserer Anstrengungen genießen, wenn wir

---

nicht sprechen — aber der Tote darf es. Nicht wahr, Friede — Du hilfst meinen Kindern? Ich kann ihnen nicht mehr Stab und Stütze sein. Sei Du es!

Nun nur noch ein letztes Wort über meine Kinder. Hans, der Aelteste, und Ellen, die Jüngste, sind echte Kinder ihrer Mutter. Du kennst Lizzi — so kennst Du auch die beiden. Lasse Dich nicht blenden durch meines Sohnes Liebenswürdigkeit, durch Ellens schmeichelnden Liebreiz. Sei diesen beiden eine strenge Tante! Hilf ihnen — aber hilf weise! Zeig' ihnen nicht zu offen Dein gütiges Herz, sie würden es mißbrauchen. Du sollst gewarnt sein, trotzdem es meine eigenen Kinder sind. Doch angesichts des Todes darf man wahr sein. Und nur weise Strenge kann diesen beiden dienlich sein.

Anders ist es mit meiner Ruth, meiner ältesten Tochter. Das ist eine feine, stille Seele, Friede, stark in der Liebe zu mir, fest und treu gegen sich und andere. Sie hat mich so oft an Dich gemahnt. Aber nicht deshalb will ich sie vorziehen und sie Dir besonders ans Herz legen. Die beiden anderen wissen selbst ihren Vorteil auszunützen und werden durch Lizzi unterstützt. Ruth ist bescheiden. Sie wird unterdrückt und ausgenützt von der Mutter und den Geschwistern. Ich weiß, sie wird nichts für sich von Dir bitten. Deshalb bitte ich für sie. Ruth wird am härtesten getroffen werden durch meinen Tod. Ziehe sie in Deine Nähe, lerne sie kennen — ich glaube, Du wirst durch dieses mein Vermächtnis nicht weniger gewinnen als sie. Es ist mir ein lieber Gedanke, daß ihr beide euch nach meinem Tode etwas sein werdet.

Das ist alles, was ich Dir zu sagen hatte. Ich hoffe, meine Worte haben den Weg zu Deinem Herzen gefunden. Nun noch ein letztes Lebewohl, Friede — Du mein Friede, den ich im Leben verscherzte und nun im Tode wiederzufinden hoffe.

Dein getreuer Fritz Steinbach.“

Mit großen, weit geöffneten Augen sah Friede Sörrensen noch lange über den Brief hinweg ins Leere. Ihre Seele hielt stumme Zwiesprache mit dem Toten, der ihres Lebens Glück und Verhängnis gewesen war. Wie eine warme Welle waren seine letzten Worte über sie dahingeflutet. Geliebt sein — so geliebt sein bis ans Ende — da, wo man mit heißem Schmerz sich verschmäht, verworfen glaubte, — welch ein reicher Trost war das für alle Qualen, die sie erduldet! Dieser Brief löschte alle Bitterkeit aus, die je in ihr gelebt hatte.

Mit klaren Augen sah sie heute über das Geschehene hinweg und erkannte, wie abhängig der Mensch ist von den Launen des Schicksals.

Es konnte sie nicht tief berühren, daß Lizzi sich ihr nur aus eigennützigen Gründen nähern wollte, was lag daran! Sie hatte heute ein Geschenk erhalten, das alles andere aufwog. Geliebt — geliebt von ihm, den sie nie hatte vergessen können! Und seine Lieblingstochter legte er ihr ans Herz.

In all den auf sie einstürmenden Empfindungen wurde auch eine Stimme laut, die an ihr eigenes Gewissen pochte. Hatte sie recht daran getan damals, als sie Fritz Steinbach so schroff von sich wies? Durfte sie ihn so kampflos aufgeben? Die Liebe soll geduldig sein, nicht schroff und stolz.

Sie hatte ihn in diese Ehe hineingetrieben, statt ihn mit aller Kraft an ihrer Seite festzuhalten, nur, um ihrem verletzten Stolz Genüge zu tun.

Wie freudlos mußte sein Leben gewesen sein. Das rastlose Mühen, der aufreibende Kampf um die Existenz und das drückende Bewußtsein seiner Schuld — das waren lauter Bitterkeiten. Und neben ihm, kalt und verständnislos, ein Weib wie Lizzi. Nun hatte er sein zerstörtes Dasein selbst vernichtet, er atmete nicht mehr — lag mit zerschossener Stirn auf seinem letzten Bett. —

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nicht mehr nötig haben, immer mit gezücktem Schwert dazustehen." — Blücher verlangte als Sicherung Elsaß-Lothringen; aber: England verhinderte die Rückgabe an Deutschland. Blücher schreibt darüber am 8. September 1815: „England will Frankreich nicht schwach werden lassen, nimmt Frankreich in Schutz, da es diesen Insulanern nicht mehr gefährlich ist! Rußland und England sind uns in allem zuwider, Neid und Politik bieten sich die Hand!" — Genau so wie heute! Nun der Tag der Abrechnung wird kommen!

— Kriegerheime im Harzgebirge. In den herrlichen Wäldern des Harzgebirges sollen Kriegerheime errichtet werden, in denen unsere durch den Krieg an körperlicher und geistiger Gesundheit geschädigten Vaterlandsverteidiger gehegt, gepflegt und geheilt werden. In der Umgegend von Gandersheim (Harz) sind geeignete Grundstücke zur freien Verfügung gestellt und namhafte Summen für diesen Zweck bereits gezeichnet. Um die für diesen Zweck erforderlichen weiteren Gelder zusammen zu bringen, hat der Vaterländische Frauen-Verein zu Gandersheim (Harz) eine Kriegsbanknotentasche in den Verkehr gebracht und versendet diese an Vaterlandsfreunde mit der herzlichen Bitte, als Gegenwert mindestens 1 ℳ dafür einzusenden. Eine Postkarte, adressiert an den Vaterländischen Frauen-Verein zu Gandersheim (Harz) genügt.

— Der für Ostpreußen dringend notwendige Witterungsumschlag trat nach vierwöchiger Trockenheit ein. Der ergiebige Regen hält teilweise an.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 24. Juni, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Am Osthange der Lorettohöhe warfen wir den Feind aus einem von ihm vor einigen Tagen eroberten Grabenstück.

Südlich von Souchez wurden die Kämpfe für uns erfolgreich fortgesetzt. Die Labyrinth-Stellung östlich von Neuville wurde gegen einen nachts einsetzenden starken Angriff in zähem Nahkampf gehalten.

Auf den Maashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei fehlgeschlagenen Angriffen starke Verluste.

Eine Unternehmung gegen die von uns gestern genommene Höhe bei Ban de sapt wiesen wir ab. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich um 50

Oestlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Kurschany ließen die Russen bei einem von uns abgeschlagenen Angriff über 100 Gefangene zurück.

Am Omulev führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Kopaczyska.

In Polen südlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals v. Linsingen hat den Dnjestr überschritten. Zwischen Halicz, das vom Feinde noch gehalten wird, und Zurawno steht sie in heftigem Kampfe Auf dem Norduser anschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg und Zolkiew wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Zwischen Rawaruska und dem San bei Ulanow hat sich nichts wesentliches ereignet.

Im San—Weichselwinkel sind die Russen bis hinter den San-Abschnitt zurückgegangen. Auch auf dem linken Weichselufer südlich Ilza weichen sie nach Norden aus.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen betr.

In der Zeit vom 1. bis 3. Juli ds. Js. haben sich sämtliche Wehrpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. August 1914 bis zum 15. Juni 1915 das 17. Lebensjahr vollendet haben, bei den Bürgermeisterämtern ihres Wohnorts zur Landsturmrolle anzumelden.

Durlach den 22. Juni 1915.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Durlach:
Fischer.

Die Reinigung und Instandhaltung der Pfinz betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Pfinz wegen Reinigung nicht bis zum 11., sondern nur bis zum 3. Juli ds. Js. abends abgeleitet wird.

Durlach den 24. Juni 1915.

Der Gemeinderat

Die Auflage auf den Bürgernutzen

für 1915 wird hiermit in Anforderung gebracht.

Sie beträgt einschließlich Steuerersatz für die Almendgüter:
für die Lose der Klasse I 35 ℳ 89 ₰,
für die Lose der Klasse II 4 ℳ 45 ₰.

Durlach den 22. Juni 1915.

Die Stadtkasse.

Brotversorgung der körperlich schwer arbeitenden Bevölkerung.

Um den Wünschen nach Berücksichtigung der schwer arbeitenden Bevölkerung bei der Brotverteilung Rechnung zu tragen, hat die Reichsverteilungsstelle folgendes beschlossen:

„Der Herr Reichskommissär wird ermächtigt, den Kommunalverbänden auf Antrag über ihren im Verteilungsplan festgesetzten Bedarfsanteil hinaus Mehl zu einer höheren Brotversorgung der körperlich schwer arbeitenden erwerbstätigen Bevölkerung zu überweisen. Die Gesamtmenge der Ueberweisung an einen Kommunalverband darf diejenige Menge nicht übersteigen, die sich bei Zuteilung von 20 gr auf Tag und Kopf der gesamten Bevölkerung des Kommunalverbandes ergeben würde. Voraussetzung der Genehmigung eines durch Vermittelung der Landeszentralbehörde zu stellenden derartigen Antrages ist, daß im Kommunalverband die Kontrolle des Einzelverbrauchs durch Brotkarten und dergl. durchgeführt wird, daß die Erhöhung der Tageskopfmenge aus dieser Ueberweisung nicht mehr als 50 gr beträgt und nur auf Antrag der Bezugsberechtigten bewilligt wird."

Anträge auf Bewilligung einer erhöhten Tageskopfmenge an Brot oder Mehl werden am

Montag den 28. Juni ds. Js.

im Rathaussaal entgegengenommen und werden die in Betracht kommenden Familien ersucht, sich zur Antragstellung wie folgt einzufinden:

Die Familien mit den Anfangsbuchstaben
A bis mit F vorm. 8—10 Uhr,
diejenigen mit den Anfangsbuchstaben
G, H und K vorm. 10—12 Uhr,
diejenigen mit den Anfangsbuchstaben
J, L bis mit R und Z nachm. 3—5 Uhr,
diejenigen mit den Anfangsbuchstaben
S, Sch bis mit W nachm. 5—7 Uhr.

Ohne Prüfung der Verhältnisse können Erhöhungen der Tagesmengen fernerhin nicht mehr gewährt werden, weshalb Antragstellung zu der bestimmten Zeit unbedingt erforderlich ist.

Durlach den 23. Juni 1915.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Bekanntmachung.

Nachstehende vom Gemeinderat am 12. Januar 1915 genehmigte und mit Erlaß Großh. Landeskommissärs vom 4. Mai 1915 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Durlach den 18. Juni 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Zierau. Dreikluft.

Ortspolizeiliche Vorschrift,

betr. Abänderung der Straßen- und Fahrpolizeiordnung der Stadt Durlach vom 21. Februar 1903.

Der § 29 der Straßen- und Fahrpolizeiordnung soll folgenden Zusatz erhalten:

Für den allgemeinen Fuhrwerksverkehr sind weiter gesperrt: Die Dürrbachstraße (von der Turmbergstraße bis zur Rittnertstraße), die Turmbergstraße von der Einsteighalle der Drahtseilbahn aufwärts, der Schlößleweg, sowie die Parallelstraße zur Weingartener Landstraße.

Desgleichen soll der § 31 derselben Vorschrift den folgenden Zusatz erhalten:

Als eine Straße mit doppelter Fahrbahn ist der Straßenzug längs dem neuen Industriegleis zwischen der projektierten Pfinzverlegung und dem neuen Güterbahnhof (Friedrich- und Killisfeldstraße) zu betrachten.

Durlach den 18. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

Dünger-Versteigerung.

Freitag den 25. Juni 1915, 7½ Uhr vormittags, läßt die Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14 bei den Stallungen der Trainkaserne mehrere Haufen Tagesdünger meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Königsbach.

Rindsfarren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am **Mittwoch den 30. Juni d. J.** nachmittags 3 Uhr, im Farrenhof einen sehr schweren Rindsfarren, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Königsbach, 23. Juni 1915.

Der Gemeinderat:
Fränkle.

Wohnung gesucht

von 4—5 Zimmern in der Nähe des Pferdelazaretts. Angebote unter Nr. 168 an den Verlag.

Laden

mit Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 11, 2. St.

Schöne geräumige **4-Zimmer-Wohnung** mit Glasabschluß, Gas und Wasserklosett in der Nähe des Postamts auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 450 Mk Angebote unter Nr. 170 an den Verlag.

Zu vermieten auf 1 Oktober **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer mit Glasabschluß.
Bäckerei **Bader,** Palmaienstr. 10.

Grötzingerstraße 39
eine Wohnung von 4 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. September oder 1. Oktober zu vermieten.

Drei-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Hauptstr. 54 im Hutladen.

Ein möbliertes Zimmer
in freier Lage billig zu vermieten. Wo, sagt der Verlag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kaufmännischer Verein Durlach E. V.

Heute abend 8¾ Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Bezugnehmend auf unser Rundschreiben vom 21. ds. Monats bitten wir heute nochmals um rege Beteiligung und um gefl. Rückgabe der Bücher, Karten und dergl. m.

Der Vorstand.

Zwiebel

neue egyptische, eingetroffen bei

Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Pfannkuch & Co

Maisgriess

Ersatz für Weizengrieß

Pfund **45** ₰
10 Pfund **4.40**

Mais-Mehl

Ersatz für Weizenmehl

zu gebrauchen für Kuchen und Kochzwecke, erhältlich ohne Brotmarken

Pfund **45** ₰
10 Pfund **4.40**
25 Pfund **10.75**

Rezepte für Maismehl in unseren Filialen erhältlich

Wir empfehlen für auswärtige Hotels und Pensionen als Probe Postkolli (9 Pfund) zu Mk. **4.25** franco unter Nachnahme.

Oetker- und Sinner-Backpulver
Paket **10** ₰

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Neuen

Bienenschleuderhonig

empfiehlt
Oskar Gorenflo, Hoflieferant.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosine Preiß
geb. Dehm

sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Durlach den 24. Juni 1915.

Familie Franz Preiß.

Artilleriebund St. Barbara
Kameradschaftl. Vereinigung der techn. Waffen.
ARTILLERIEBUND ST. BARBARA · DURLACH ·

Samstag den 26. d. M. findet abends ½9 Uhr eine

Mitgliederversammlung

im Lokal zum „Roten Löwen" statt.

Zu zahlreicher Beteiligung werden die Kameraden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wegen vorgerückter Saison äusserst billiger Verkauf.

Trauerhüte

in größter Auswahl und allen Preislagen

Luise Goldschmidt
Inh. Luise Zilly
Hauptstraße 61, gegenüber der Volksschule.

Blutreinigungsmittel

Tipografec

Ges. gesch. Nr. 198 762.

Zu verwenden bei: Blindheit, Augenentzündungen, Lähmungen, Schwerhörigkeit — alle diese Fälle nur dann, wenn auf Blut oder Nerv zurückzuführen sind — Reizung zur Blinddarmentzündung, Verkalkung sämtlicher Blutgefäße, verlorenen Schweißfüßen, nervösen und rheumatischen Kopfschmerzen, ungesunder Gesichtsfarbe, Ohrenreißen, Gesichtsschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Hartleibigkeit, Flecken im Gesicht, Nervenleiden aller Art.

Erstaunliche Erfolge! Darf in keinem Haushalte fehlen!
Nur zu haben bei

August Peter, Adler-Drogerie, Hauptstr. 16.

Laymann's Kupferschwefel,

Pfd. 40 ₰, zum Bestäuben der Reben,

Laymann's Bordola-Kupfer,

flüssig, Pfd. 50 Pfg, zum Bespritzen der Reben,

empfiehlt den Interessenten angelegentlichst

K. Leussler. Durlach
Lammstraße 23, Telephon 108.

An die Besteller von Saatkartoffeln von der Firma Loewe-Nürnberg!

Nach Mitteilung der Gr. Staatsanwaltschaft Karlsruhe konnte der obigen Firma keine strafbare Handlung nachgewiesen werden (bestehend in der Absicht des Betrugs).

Die durch die Nichtlieferung geschädigten Besteller tun gut, wenigstens ihre an den Agenten Kratzmeier gemachten Anzahlungen von der Firma Loewe sofort zurückzuverlangen.

Der Beauftragte.

Durstlöschende Pastillen

bestes Erfrischungsmittel gegen **Durst, Müdigkeit u. Schlappheit,** kühlt den Gaumen, erfrischt Mund und Nerven, und ist wie kein zweites Mittel geeignet, Durstgefühl und seine Folgen zu vermeiden. Schtl. Mk. 1.—, 3 Schtl. Mk. 2.75

Himbeersaft Citronensaft

lose und in Flaschen.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste

Volkstrunk

überall eingeführt.
Einfachste Bereitung.
Paket für 100 Ltr.
nur Mk. **4.—**
Bessere Sorte **5.—**
franko Nachnahme mit Anweisung.

Patentamtl. Geschützte Marke.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden)
Durlach: Gustav Müller, Moltkestraße 6.

Lebendfrisch eintreffend:

Holländer Angelschellfische

Cabliau Blaufelchen

empfiehlt

Osk. Gorenflo
Hoflieferant.

Hühner-Körnerfutter

ist abzugeben, 10 Pfund Mk. 2.70
Grötzingen, Hildabad.

Frau oder Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, tagsüber für den Haushalt gesucht. Angebote unt. Nr. 171 an den Verlag

---

Gesucht zum 1. oder 15. Juli eine **3-Zimmerwohnung,** am liebsten möbliert, in der Nähe der alten Kaserne, in gutem Hause. Angebote bitte zu richten an den Verlag d. Bl. unter H. R. 169.

Ein vierräderiger **Handwagen,** 2 m lang, 1 m breit, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
Georg-Friedrichstraße 18, Stb. 4. St.
Karlsruhe.

Derjenige, welcher das **4räderige Handwägelchen** mit Bretterkasten von dem städt. Platze an der Weingarterstr. weggenommen hat, wird ersucht, dasselbe wieder zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt.